

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

195 (24.8.1914)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Verlag: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 A. Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Preis: 1/9 M. pro Woche, 1/3 M. pro Monat, 3 M. pro Quartal, 10 M. pro Jahr. Postamt: 123, für Redaktion Nr. 481.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/8 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 123, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 A. Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Preis: 1/9 M. pro Woche, 1/3 M. pro Monat, 3 M. pro Quartal, 10 M. pro Jahr. Postamt: 123, für Redaktion Nr. 481.

Ernst Häckel über Englands Schuld.

In einem Artikel des „Jenaer Volksblattes“ schreibt Professor Ernst Häckel unter der Überschrift: „Englands Blutschuld am Weltkrieg“ u. a.:

Am 4. August 1914 schwebte das Schicksal der ganzen Welt auf des Meßers Schneide. Es lag in der Hand Englands, seiner Regierung und seines Parlaments, die weltgeschichtliche Entscheidung entweder zugunsten des Friedens, des Rechts und des Guten fallen zu lassen, oder zugunsten des Krieges, des Verbrechens und des Bösen. Am 4. August — an diesem großen weltgeschichtlichen Gedanktag — hat England sich für das letztere entschieden und damit die Blutschuld des größten Verbrechens auf sich geladen, welches jemals die Menschheit erleidet hat, und dessen entscheidende Folgen in ihrem ganzen Umfang gar nicht abzusehen sind. Der Fluch von Millionen unglücklicher Menschen fällt auf das Haupt des britischen Inselstaats, dessen schrankenloser nationaler Egoismus keine anderen Ziele kennt, als die Ausdehnung der britischen Herrschaft über den ganzen Erdball, die Ausbeutung aller anderen Nationen zu seinem Vorteil und die Ausfüllung seines unersättlichen Geldbedürfnisses mit dem Gold aller übrigen Völker! Und dabei brüsten sich diese stolze englische Nation heuchlerisch mit der Maske des Christentums! Sie ist stolz auf ihre unzähligen Missionare und ihre frommen Bibelforschungen, welche mit dem Lichte des Evangeliums alle Völker beglücken sollen, jenes Evangeliums der allgemeinen Menschenliebe, dessen Altruismus zu den egoistischen Grundfäden des weltbeherrschenden und weltausbeutenden Englands im schmerzlichsten Gegensatz steht.

Für uns Deutsche nicht allein, sondern für die ganze Kulturwelt und ihre Zukunft, ist die unheilvolle Entscheidung Englands von unabsehbarer Bedeutung. Als England Anfang August von Deutschland und Oesterreich den Krieg erklärt hatte, galt es für uns nur um einen schweren europäischen Krieg, mit der Front nach zwei Seiten, gegen Ost und West. War dieser Kampf auch schwer, so durften wir doch sicher hoffen, ihn zu gewinnen, geführt auf unser scharfes erprobtes Schwert und im Bewußtsein unseres guten Rechtes und unserer reinen Gewissenshaftigkeit. Dadurch aber, daß auch England am 4. August uns den Krieg erklärte, ist die politische und strategische Lage völlig verändert worden. Jetzt müssen wir einen harten Kampf auf Tod und Leben gegen drei Fronten bestehen, gegen zwei mächtige Landheere in Ost und West, und gegen die größte Seemacht der Welt, die unsere Flotte, unsere Seeflässe, unsere außereuropäischen Kolonien mit dem Untergang bedroht. Erst dadurch — allein durch die Schuld Englands — ist der gefürchtete „Europäische Krieg“ zu einem universalen Weltkrieg von beispielloser Ausdehnung geworden! Denn nun werden alle anderen Nationen des Erdballs, mögen sie wollen oder nicht, direkt oder indirekt in Mitleidenschaft gezogen werden. Wenn man einer einzelnen Person in führender und verantwortlicher Stellung den größten Teil dieser ungeheuerlichen Blutschuld zuschieben will, so kann weder der schwache russische Zar Nikolaus II., noch der ehrgeizige Präsident der französischen Republik Poincaré in Frage kommen, sondern einzig und allein der ränkevolle englische Minister Sir Edward Grey, der seit langen Jahren an dem großen eisernen Spinnennetz gewebt hat, von dem Deutschland rings umfungen und erdrückt werden soll. Er hat jetzt den rechten Augenblick für gekommen erachtet, um den Knoten zuzugreifen und den natürlichen Todfeind Englands, das slavische Rußland, als Spießgesellen zur Ermordung des verhassten Deutschlands zu benutzen. Indessen ist ja Sir Edward Grey nur der Testamentsvollstrecker des verstorbenen Königs Edward VII., jenes fluchwürdigen Fürsten deutschen Geschlechtes, dessen wichtigste Tätigkeit während seiner ganzen Regierungszeit in der vollstündigen „Einkerkelung Deutschlands“ bestand. Viele Jahre hindurch wendete dieser Koburger Fürst alle Mittel auf, um die Koalition gegen das verhasste Deutsche Reich zustande zu bringen, und dabei war er der Bruder der deutschen Kaiserin Friedrich und der Nichte jenes Herzog Ernst II. von Koburg, der sich vor 30 Jahren vielfache Verdienste um dessen Gründung erworben und 1860 beim ersten deutschen Turnfeste (dem ich in Koburg persönlich beizuwohnte) als „Schützenkönig“, ja sogar als Antwort auf den deutschen Kaiserthron gefeiert wurde.

Aus Reden Bebels.

Am 7. März 1904 sagte unser verstorbener unvergeßlicher Führer B e b e l im Reichstag:
„Meine Herren, Sie können künftig keinen siegreichen Krieg ohne uns schlagen. Wenn Sie siegen, siegen Sie mit uns und nicht gegen uns; ohne unsere Hilfe können Sie nicht mehr auskommen. Ich sage noch mehr: wir haben sogar das allergrößte Interesse, wenn wir in einen Krieg gezwungen werden sollten — ich nehme an, daß die deutsche Politik so sorgfältig geteilt wird, daß sie selbst keinen Grund gibt, einen Krieg herbeizurufen — aber wenn der Krieg ein Angriffskrieg werden sollte, ein Krieg, in dem es sich dann um die Existenz Deutschlands handelte, dann — ich gebe Ihnen mein Wort — sind wir bis zum letzten Mann und selbst die ältesten unter uns sind bereit die Flinte auf die Schulter zu nehmen, und unsern deutschen Boden zu verteidigen, nicht Ihnen, sondern uns zuzuleide, selbst meinerwegen Ihnen zum Trost. Wir leben und kämpfen auf diesem Boden, unser Heimatland, das so gut unser Vaterland, vielleicht noch mehr als Ihr Vaterland ist, so zu gestalten, daß es eine Freude ist, in demselben zu leben, auch für den letzten unter uns. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Das ist unser Bestreben, das suchen wir zu erreichen, und deshalb werden wir jeden Versuch, von diesem Vaterland ein Stück Boden wegzureißen, mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften bis zum letzten Atemzug zurückzuwerfen.“ (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Und am 10. Dezember desselben Jahres führte er u. a. aus:

Verlangen wir die allgemeine Volkswehr, die allgemeine Volksbewaffnung etwa zum Späße? Nein, weil wir meinen, daß gegenüber äußeren Gefahren die Notwendigkeit besteht, daß auch der letzte wehrfähige Mann die Möglichkeit haben muß, für die Freiheit und Unabhängigkeit seines Vaterlandes einzutreten, gerade deshalb! Sie haben sich freilich riesig gaudiert, als ich in diesem Frühjahr ausführte, daß ich selbst trotz meines Alters in einem solchen Kampfe für die Unabhängigkeit des Landes noch die Flinte nehmen würde. Da hat man gehöhnt und gespottet. Ja, es war mir blutiger Boden aus Ausland ab; denn wir wissen genau, daß in dem Augenblick, wo Deutschland zerstückelt würde, mit Notwendigkeit das ganze geistige und soziale Leben der Nation, so lange ein solches Stück Fremdherrschaft dauerte, vernichtet würde, daß alle Aspirationen des Volkes darauf hinausgingen, den Fremden aus dem Lande hinauszutreiben. Also das würde eine Entwicklung herbeiführen, die wir gerade von unserm Standpunkt auf das Entscheidende zu bedauern und zu bekämpfen hätten.“ (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Verwunderung unserer Gegner über unsere jetzige Haltung beweist nur, wie wenig sie uns gekannt haben.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zu der Schlacht in Lothringen

meldet die „Kölnische Zeitung“: Die Gesamtkräfte des Feindes ergibt an kämpfenden Truppen auf französischer Seite die Zahl von rund 310 000 Mann mit gegen 900 Geschützen, denen gleich starke deutsche Kräfte gegenüberstanden. Noch nie ist in der Weltgeschichte eine solche Zahl von Streitern aufeinander getroffen. Keine der früheren großen Schlachten reicht an Massen, die hier eingesetzt wurden, an die Schlacht von Lothringen heran, die um Hunderttausende über sie hinausgeht. Von den Vögeln bis Meß wurde gekämpft, so heißt es in der amtlichen Meldung, d. h. in einer Front von rund 100 Kilometern. Nach dem Bericht des französischen Höchstkommandierenden General Joffre waren die feindlichen Armeen im Vormarsch auf der ganzen Linie von Pont-a-Mousson bis St. Die. Der rechte Flügel sollte sich der Pässe nach dem Unterelsaß bemächtigen und dann auf die Gegend von Saarburg vorgehen. Wie weit die französischen Armeekorps vorgebrungen sind, läßt sich aus den bisherigen Meldungen nicht ersehen. Jedenfalls sind sie bald zum Stehen gekommen und dann geschlagen worden. Mit Spannung muß man nähere Nachrichten abwarten, die allerdings erst gegeben werden können, wenn das Ziel der Operationen erreicht ist.

Weitere Siege über die Franzosen.

Unsere Truppen vor Namur.

WTB. Berlin, 23. Aug. Nördlich Meß hat der deutsche Kronprinz mit seiner Armee zu beiden Seiten von Longwy vordringend den gegenüberstehenden Feind siegreich zurückgeworfen. Die in Lothringen siegreiche Armee unter der Führung des Kronprinzen von Bayern hat auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Luneville-Blamont erreicht und setzt die Verfolgung fort. Vor Namur donnern seit vorgestern die deutschen Geschütze.

WTB. Berlin, 23. Aug. Die Truppen, die unter der Führung des Kronprinzen von Bayern in Lothringen siegten, haben die Linie Luneville-Blamont-Struxen überschritten. Das 21. Armeekorps ist heute in Luneville eingezogen. Die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen. Außer zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen hat der an und in den Vogesen vorgehende linke Flügel bereits 130 Geschütze erbeutet. Die Armee des deutschen Kronprinzen hat heute den Kampf und die Verfolgung vorwärts von Longwy fortgesetzt. Die zu beiden Seiten vor Neufchâteau vorgehende

Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg schlug heute eine über den Semois vorgebrungene französische Armee vollständig und befindet sich in der Verfolgung. Zahlreiche Geschütze und Feldzeichen, sowie Gefangene, darunter mehrere Generale, sind ihnen in die Hände gefallen. Westlich der Maas gehen unsere Truppen gegen Maubeuge vor. Eine vor ihrer Front auftretende englische Kavalleriebrigade ist geschlagen worden.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

Die Befehung von Brüssel.

WTB. London, 22. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Gent: Ein Husaren- und ein Mlaneregiment von der deutschen Armee kamen am 20. ds. Mts. vor den Toren Brüssels an. Der Bürgermeister ging ihnen entgegen, um mit ihnen eine Besprechung zu führen. Nachmittags langten die Offiziere in Automobilen an und fuhrten zum Rathaus. Die Telegraphenstationen sind geschlossen. Zahlreiche Flüchtlinge sind in Gent und in Ostende eingetroffen.

Die deutsche Antwort auf das japanische Ultimatum.

WTB. Berlin, 23. Aug. Auf das japanische Ultimatum wurde dem hiesigen japanischen Geschäftsträger heute vormittag folgende mündliche Erklärung abgegeben: Auf die Forderungen Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Botschafter in Tokio abzurufen und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin die Pässe zuzustellen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Siegreiche Kämpfe gegen die Russen.

WTB. Berlin, 22. Aug. Starke russische Kräfte gehen gegen die Linie Gumbinnen-Angerburg vor. Das 1. Armeekorps griff am 20. August erneut den auf Gumbinnen vorgehenden Feind und warf ihn zurück, dabei wurden 8000 Gefangene gemacht und 8 Geschütze erbeutet. Von einer bei dem Armeekorps befindlichen Kavalleriedivision war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hatte sich mit zwei feindlichen Kavalleriedivisionen herumgeschlagen und traf gestern wieder beim 1. Armeekorps mit 500 Gefangenen ein. Weitere russische Verstärkungen gehen nördlich des Pregel und südlich der masurenischen Seelinie vor. Neber das weitere Verhalten unserer Ostarmeen muß noch Schweigen bewahrt werden, um dem Gegner unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten.

Neber die Fortschritte im Westen werden in Kürze weitere Mitteilungen folgen. Ein neuer Versuch des Gegners, in Oberelsaß vorzudringen, wurde durch den Sieg in Lothringen vereitelt. Der Feind befindet sich auch im Oberelsaß im Abzuge.

Wieder ein österreichischer Sieg über die Russen.

WTB. Lemberg, 22. Aug. In der Nähe von Radzichow an der österreichisch-russischen Grenze kam es vorgestern zu einem größeren Zusammenstoß zwischen einer starken Abteilung russischer Infanterie und Kavallerie mit unseren Truppen, die von Husaren unterstützt wurden. Der tapfere Bajonettangriff unserer Truppen löschte in kurzer Zeit die Reihen der Feinde. Die Russen ergriffen in wilder Panik die Flucht. Sie ließen zahlreiche tote und Verwundete zurück. Unsere Truppen zeigten eine großartige Tapferkeit und unerhörten Mut. Sie verloren keinen einzigen Mann. Auch die Zahl der Verwundeten ist gering.

Seite 6.
Bier
the
1888
rsheim.
DR,
ieb u. Lager
Sofalbahnen
strasse 279
en, nur selbst
Ausstellungen
Direktor Einlage
Geschäftsmann
ere Möbel zu
einschließlich gute
den Kundenpreis
diesbezügliche
19
men Bedarf in
er u. Stahl-
fachmännischen
nen. 21
Telephon 1547.
Bräu
or beliebt.
98. Farb-
schönen, mit
aut. Haar-
schinder.
n. 0.50 M.
rogerien.
ecke der
agen, und
rlikanten
d. Namen
en
durchschnittlich
lung bei Regen-
in Koburg
gespreisen
(Baden)
2800
legenheiten
hits erhalten
ilnehmer
ans-Thoma
in den ebenen
2820
Geschäftsfreie
lungsbearbeiter
angelegenheiten
Rechts. Die
ignierten Fällen
darf eintreten
n 5 bis 6 Uhr
Dursch.
ne geb. Schritte
öhe: bahnähnlich
Karl Johann
gefeiert in der
Volkshfreund“.

Wergenthäuser, Ostersheim, tot. Ref. Robert Ger-
mann Kapfater, Weierheim, lb., Schuß r. 8. Ref.
Johann Ruf, Mannheim, lb., Schuß r. 8. Ref.
Friedrich Schlofer, Schlachtenhaus, vm. Ref. Karl Eiod,
Gallhorn, lb., Schuß l. Hand. Gefr. d. Ref. Wilhelm Jö-
llich, Pölsch, Schw., Schuß l. Hand. Ref. Georg Busch, Stein-
ler, tot. Heinrich Riemen, Heddesheim, tot. Ref.
Georg Lang, Ballstadt, tot. Gefr. d. Ref. Georg Adam
Schmidt, Heddesheim, lb., Schuß r. la. Ref. Karl
Ulrich, Heddesheim, lb., Schuß r. la. Ref. Arthur Ernst
Hofenbühl, Mühlhausen i. Gf., vm. Ref. Christian Kuppinger, lb.,
Schuß r. la. Ref. Gustav Bender, Gailingen, lb., Schuß r. Fuß.
Ref. Ludwig Sieg, Heidelberg, vm. Ref. Friedrich
Wilhelm Beitel, Sallied, Schw., Schuß r. Dofa u. l. H.
Ref. Georg Fingler, Gailberg, Schw., Schuß l. Brustseite.
Ref. Josef Rindbacher, Mühlhausen, Schw., Schuß r. Dofa.
Ref. Wilhelm Georg Kopp, Gmünd, tot. Ref. Johann
Kraus, Markgräb, Schw., Schuß i. d. Hand. Ref. Heinrich
Wilhelm Karl Kühne, Gailingen, tot. Gefr. Matthias Küng, Ken-
dingen, Schw., Schuß i. G. Ref. August Friedrich Heinrich
Ruhmann, Gr. Schen, tot. Ref. Pius Lenz, Oberhausen,
Schw., Schuß l. Hand. Ref. Martin Rimbach, Reisch, lb., Schuß
l. Hand. Ref. August Kerschbach, Mühlhausen, lb., Schuß r.
Hand. Ref. August Wilhelm Müller, Mannheim, lb.,
Schuß l. Hand. Ref. Robert Ewald, Biffel, Schw., Schuß r.
Hand. Ref. Herbert Wilhelm Rodenbach, Altdorf, lb., Schuß
r. Hand. Ref. Walter Himmelf, Sonnes a. M., tot. Lt. d. Ref.
Theodor Kommer, Mühlhausen i. G., lb., Schuß r. Dofa. Ref.
Walter Leibrich, Kirchheim, Schw., Schuß Dofa.
Ref. Alois Richard Biermann, Niederorschweiler, lb., Fuß-
schuß. Ref. Johann Reith, Jfenndorf, Schw., Schuß Dofa.
Ref. August Heinrich Wilhelm Heilmann, Hannover, Schw.,
i. G. Ref. Anton Gauer, Ramersweier, Schw., Schuß
Dofa. Ref. Lambert Decker, Offenburg, Schw., Brust-
schuß. Ref. Ernst Benz, Eppelbach, Schw., Da. Ref. August Ferdinand
Roe, Karlsruhe, Schw., Kopf. Ref. Jakob Friedrich
Sankter, Meindorf, vm. Ref. Albert Weid, Darlangen,
vm. Ref. Ludwig Sieg, Heidelberg, vm. Ref. Albert
Wöhler, Steinen, vm. Ref. Georg Wallenweih,
Gailberg, vm. Ref. Gottf. Georg Wilhelm Kögler,
Karlsruhe, vm.

10. Komp.: Ref. Johann Otto Trost, Heidelberg,
vm. Ref. Josef Rod, Unterarmersbach, tot. Ref.
Wilhelm Friedrich Herzog, Gausen, Schw., Kopfschuß.
Ref. d. Ref. Josef Theodor Heberlin, Jülich (Schweiz), tot.
Ref. Alois Albert Geins, Wittenhausen, Schw., Dofa.
Ref. Steil, Gschelbronn, Schw., Ref. Leo Eijele,
Eillingen, lb., Fußschuß. Ref. Wilhelm Köppler, Degen-
boden, Schw., Schuß i. Hand. Ref. Wilhelm Schneider, lb., Fuß-
schuß. Ref. Friedrich Niedrig, Mannheim, Schw., Schuß i. r.
Hand. Ref. Hermann Kühn, Darlangen, vm. Ref. r.
Bernard Albit, Kirchlingberg, vm. Ref. Gerlinger, Wachen,
vm. Ref. Bach, Gonssteden, vm. Ref. Oskar Büchel, Schö-
nberg, vm. Ref. Emil Goldemann, Dannekirch, vm. Ref.
Walter, vm. Ref. Wilhelm Wenges, Gropfenlind, lb., Arm-
schuß. Ref. Karl Bernhard, Malsch (bei Eillingen),
Schw., Kopfschuß. Ref. Josef Brattsch, Ladinberg,
Schw., Kopfschuß. Ref. Mehe, lb., Fußschuß. Ref. Georg
Graf, Mannheim, tot. Ref. Wilhelm Oberdöhl,
Wolfsch, Schw., Schuß Da. Gefr. d. Ref. Wofes, vm. Ref.
Gosenflo, vm. Ref. Helmann, vm. Ref. Damingen, vm. Gefr.
Wagner, vm. Ref. Kurz, vm. Ref. Schuböhl, vm.

11. Komp.: Hornist Eugen Joegel, Malsch (bei
Eillingen), Schw., Schuß i. Bein. Ref. Wilhelm Georg Rod,
Mannheim, Schw., Weichschuß l. Ref. August Kunz-
mann, Jffringen, Schw., Ref. Franz Riebel,
Gallach (bei Offenburg), Schw., Knieschuß. Ref. Josef
Kotbermund, Hendingen (bei Sonheim), Schw., Schuß
i. l. Hand. Ref. August Jösch, Mannheim, Schw., Schuß
r. u. Gefr. Wilhelm Christian Schmidt, St. Georgen
(bei Willingen), Schw., Ref. Johann Wehninger,
Alengen (bei Willingen), Schw., Ref. Josef Adolf Chr.
Lode, Gailoerde, Schw., Schuß l. Hand. Ref. d. Ref. Robert
Benz, Feldberg (bei Freiburg), vm. Ref. Al. Maier l.
Langenau (bei Freiburg), tot. Ref. Rudolf Klein, Wdh-
len (bei Bruch), vm. Ref. Josef Ruede, Grenzach (bei
Sonheim), lb., Ref. Georg Wendel, Geringen, vm.
Ref. Emil Johann Heinrich Schäfer, Karlsruhe, Schw.,
Ref. Karl Friedrich Fröh, Rohrbach (bei Heidelberg),
Schw., Schuß l. Hand. Ref. Heinrich Josef, Weinheim,
lb., Ref. Joh. Michael Münch, Sandhausen (bei Heidelberg),
vm. Ref. Peter Schemener, Mohrad, Schw.,
Schuß l. Hand. Ref. Karl Gänzhorn, Karlsruhe, lb.,
Kopfschuß. Ref. Hermann Schmidt, Durlach, vm. Ref.
W. Beder, Karlsruhe, vm. Ref. August Puchner,
Rohrbach, Schw., Knieschuß. Ref. Heinrich Roter 3,
Sandhausen, Schw., Ref. Peter Schemener, Mohr-
bach, Schw., Schuß l. Hand. Ref. Johann Stadler, Kirch-
heim, vm. Ref. Anton Stephan 2, Eppelheim, Schw.,
Schuß r. Da. Ref. Walter Wilhelm Heinrich Wehe, Braun-
schweig, Schw., r. Da. Lt. d. Ref. Ernst Florenz Jettel, Mühl-
hausen i. Gf., Schw., Ref. Wdm. Ferdinand Adam Jhn, Lo-
burg 2, tot. Ref. Emil Benoit, St. Kreuz, lb., Schuß r. la.
Ref. Friedrich Wng, Lahr, vm. Ref. Friedrich Hermann
Gardner Dreher, Gannover, vm. Gefr. Hornist Karl Kaiser, Wei-
lingen, Schw., Schuß l. Hand. Ref. Johann Friedrich Schneider,
Hohrbach, tot. Gefr. Adolf Tripler, Goffstein, tot. Gefr. d.
Ref. Arthur Abraham Adler, Karlsruhe, lb., Kopfsch.
Gefr. d. Ref. Emil Gustav Neuhle, Forstheim, lb.,
Kopfsch. Einj. Gefr. Ernst Emanuel Bacher, Mühlhausen
i. Gf., lb., Schuß i. Hand u. Kopf. Ref. Albert Stridle,
Mannheim, lb., Schuß Da. Ref. Hermann Haas,
Karlsruhe, Schw., Weichschuß. Ref. Johann Höpfer,
Landsbach, lb., Schuß r. D. Ref. Emil Edgar Riedler,
Karlsruhe, lb., Schuß l. Hand. Ref. Arthur Gottlob Maier 1,
lb., Schuß r. Dofa.

12. Komp.: Gefr. Johann Steil, Rappena, lb.,
Schuß Dofa. Gefr. Fröh, Krauchenwies (bei Sigmaringen), lb.,
Schuß r. D. Gefr. Aloisius Vorl, Sibichau, Nr. Neuhof Nr.
lb., Schuß i. Hand. Gefr. Ludwig Perim, Heideweiler, Nr. 11,
Eif., lb., Schuß l. A., r. D. Ref. Otto Diebermann,
Dornau, Nr. Freiburg, vm. Ref. Valentin Roggenhofer, Mühl-
hausen i. Gf., vm. Gefr. Franz Kottler, Kengingen
(bei Emmendingen), lb., Schuß r. A. Gefr. Julius Seig aus
Blankstadt (bei Schwetzingen), tot. Ref. Friedrich Wieland,
Langenbach (Bürt), vm. Ref. Johann Pfisterer, Kirch-
heim (bei Heidelberg), lb., Ref. Franz Giod, Leimen (bei
Heidelberg), lb., Gefr. d. Ref. Eugen Herbold, Weil (bei
Landsbach), Schw., r. Dofa. Ref. W. H. Keller,
Karlsruhe, vm. Ref. Hermann Klein, Delling, lb.,
Ref. Friedrich, vm. Ref. Adolf Barth, Wüchig (bei Karls-
ruhe), vm. Gefr. d. Ref. Friedrich Kron, Palmbach (bei
Durlach), vm. Ref. Josef Burghardt, Mörsh (bei Eil-
ingen), vm. Gefr. d. Ref. Peter Hanemann, Palmbach,
vm. Gefr. d. Ref. August Holstein, Karlsruhe, vm.
Gefr. d. Ref. Eugen Baumert, Oberweiler (bei Mühl-
hausen), vm. Ref. Heinrich Kälberer, Wöhrstadt, vm.
Ref. Georg Scheppe, Rheinau, vm. Ref. Viktor
Benz, tot. Ref. Friedrich Ad. Wilhelm Aler Wolf, Alen-
dorf, Schw., Schuß r. Dofa. Ref. O. Oswald, Mörsh,
tot. Gefr. d. Ref. Karl Gernth, Mogdenburg, vm. Gefr. d. Ref.

Eugen Herbold, Weil, vm. Ref. Leo Luedtin, Brennet,
vm. Gefr. d. Ref. Albert Janger, Dofenbach, vm. Einj-
Freim. Karl Großkopf, Mühlhausen, vm. Ref. Josef Döbele,
Wehr, vm. Ref. Franz Ehle, Gerholzheim, vm.
Ref. Ludwig Müller, Mannheim, Schw., Schuß Sch.
Ref. Ferdinand Graff, Karlsruhe, Ref. Karl
Dürschabel, Vietigheim, tot. Ref. Karl Josef Bur-
ger, Wuttenhausen, vm. Ref. Heinrich Schmidt, Marburg,
vm. Ref. Karl Schmidt, Bühlertal, vm. Ref. Wdm.
Wipfer, Rühlach, vm. Ref. Wilhelm Busch, Gailingen,
vm. Ref. Ernst Kromer, Rombach, vm. Ref. Joh.
Kienzler, Holzhausen, Schw., Schuß Sch. Ref.
Josef Strittmatter, Wergingen, bei Sickingen,
vm. Ref. Karl Müller, Wehr, Nr. Eppelheim, vm. Gefr.
d. Ref. Helmut Raupp, Rodenburg, Nr. Oberndorf, vm. Ref.
Arthur Knöschke, Niederodertweg, Nr. Zittau (Eodysen), vm. Gefr.
d. Ref. Fritz Dänger, tot. Lt. d. Ref. Bach, lb., Gefr. Fritz
Huber, Eppelheim, tot. Ref. Christian Gries-
haber, Reichenbach (bei Triberg), tot. Ref. Friedrich
Kattermann, Rischelfeld (bei Sinsheim), vm. Ref.
Wag Schöng, Schweinfurt (Bayern), vm. Ref. Leo Geiser,
Oberbunzlau, Tann, vm. Ref. Wilhelm Kirchgänger,
Grüntwetterbach (Durlach), vm. Ref. Karl Jucker,
Lahr, vm. Ref. Daniel Kramer, Redargemünd,
vm. Ref. Wilhelm Jittel, Muggenham, vm. Gefr.
Otto Brandes, Weinsdorf, Nr. Seimstett, vm.

Jäger-Bataillon Nr. 14, Kolmar i. Eif.
Jäger Det. tot. Jäger Schramm, tot. Jäger Burr, tot.
Jäger Eidermann, Schw. Lt. Wilhelm Koeder Freyher von
Diersbach, Oberbach, bei Achem, (zugehört dem
Jelbattilliereregiment Nr. 80), tot.

Aus andern Regimentern: Dragoner-Reg. Nr. 29 (Mez):
Dragoner Otto Kiezer, Gernsbach, tot.

Deutsche Politik.

Öffentliche Unterstützung in der Kriegszeit ist keine Armenunterstützung.

Das Reichsamt des Innern hat die Auffassung des sozial-
demokratischen Parteivorstandes und der Gewerkschaften, daß
Unterstützungen an Arbeitslose, die in der gegenwärtigen Kriegs-
periode gezeit werden, nicht als Armenunterstützung anzu-
sehen seien, als richtig anerkannt und wird einen Erlaß an die
Bundesregierungen richten, wonach die Unterstützungen, die
Arbeitslose jetzt aus öffentlichen Mitteln erhalten, nicht als
Armenunterstützung anzusehen sind und deshalb die politischen
Rechte nicht berühren.

Reichstagswahl. Bei der Reichstagswahl am 17.
Reichstagswahlkreis (Zettmar, Rodensburg, Saargau, Nieder-
lingen) wurde Landesleiter Stiegele (Zentrum) mit 13 494
Stimmen gewählt. Gültigkeit Rodensburg (Zentr.)
erhielt 344 Stimmen. Die nationalliberale Partei zog, wie wir
sonstige mitteilen, wegen der gegenwärtigen ersten Zeit ihre
Kandidatur zurück.

Badische Politik.

Die Einnahmen der Staatsbahnen in Baden betru-
gen im Monat Juli: Aus dem Personenverkehr 3 616 000 M.,
aus dem Güterverkehr 6 470 000 M., aus sonstigen Quellen
950 000 M., die gesamten Einnahmen also 11 036 000 M. Die
Einnahmen aus den Staatsbahnen in der Zeit von Januar
bis Juli betragen 69 240 000 M. Die Einnahmen aus einem
Kilometer Betriebslänge betragen sich im Monat Juli auf
6142 M., davon entfallen 2131 M. auf den Personenverkehr
und 3493 auf den Güterverkehr.

Aus dem Lande.

Durlach.
* Ein Arbeitslosenzählung soll auf Beschluß des Gemeinde-
rats heute Montag, 24. August, stattfinden. Dieselbe soll sich
nicht nur auf die arbeitslosen Fabrik- und sonstigen Arbeiter
und Arbeiterinnen erstrecken, sondern auch auf die arbeitslosen
Personen aller Berufe. Die Zählung ist so gedacht, daß jede
arbeitslose Person sofort auf dem Bürgermeisterei-
amt eine Zählkarte erhält, dieselbe genau ausfüllt und heute nach-
mittag von 2-6 Uhr im Rathaus abgibt. Es liegt im In-
teresse der Arbeitslosen selbst, daß die Zählung möglichst alle
Arbeitslosen erfährt. Von ihrem Ergebnis wird es ab-
hängen, ob sich weitere Maßnahmen zur Bekämpfung bezw. Mil-
derung der Arbeitslosigkeit notwendig machen.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 24. August.
Zur Feier des Sieges,
den unsere Truppen in Lothringen errungen haben, veran-
staltete die Stadtverwaltung Samstagabend eine „Sie-
gesfeier“. Von 8 bis 1/9 Uhr läuteten die Glocken aller
Kirchen der Stadt, vom Lauterer erdröhnten Kanonen-
schüsse. Um 1/9 Uhr setzte sich vom Rathaus aus unter
Vorantritt der Feuerwehr- und Bürgerkapelle ein Lam-
pionzug, an dem sich hauptsächlich die Gesangsvereine betei-
ligten, zum Schlosse hin in Bewegung. Vor dem Schlosse
fanden dann Gesangsvorträge statt, außerdem wurden ver-
schiedene Ansprachen gehalten, die mit Ausbringen von
Hochs auf den Kaiser und den Großherzog endeten. —
Soweit der programmatische Verlauf der „Siegesfeier“.
Ohne jenen, die die Feier veranstaltet hatten, nahe treten
zu wollen, und ohne jenen, die wirklich zum Jubeln aufge-
regt waren, ihre Freude verberben zu wollen, müssen wir
dennoch sagen, daß in weiten Kreisen der Bürgerschaft
keine, oder vielleicht besser noch keine, Stimmung zum
Siegesfeiern vorhanden war. Es gibt sicher keinen Ein-
wohner der Stadt, der sich beim Eintreffen der Sieges-
nachrichten am letzten Freitag nicht herzlich gefreut hätte.
Aber von herzlicher Freude bis zum lauten Jubel ist noch
ein weiter Schritt. Die Zeit ist noch zu ernst, die Sorge
lästet noch zu schwer auf allen Gemütern, als daß man schon
dazu aufgelegt wäre, in freudiger Begeisterung Sieges-
umzüge zu veranstalten. Fast aus jeder Familie wurde
hier ein Glied gerissen, wurde der Vater, der Sohn, der
Bruder oder sonst ein lieber Angehöriger ins Feld gerufen.
Und noch hat man keine Gewißheit über das Schicksal der-
selben. Man weiß in der ganzen Stadt, daß auch das Leib-
regiment schon an verschiedene Kämpfe teilgenommen
hat, sogar an den allerersten, aber die Verlustliste der 108er
und 110er ist noch nicht heraus. Die Ungewißheit
lästet auf allen Gemütern und läßt daher keine rechte

Freude aufkommen. Gestern rückte ein Teil des Land-
sturms ein, wieder wurden hunderte Familienväter von
ihren Lieben gerissen. Freudig gingen sie alle, so freudig
wie die Landwehr und die Reservisten. Aber auch ihnen
stand am Samstagabend, am letzten Abend im Kreise
der Familie, nicht der Sinn zum Siegesfeiern, sie hatten
andere Sorgen und Gedanken. Man merkte es auch der
„Feier“ selbst an, es war fast ausschließlich Neugierde, die
die Tausende herbeigezogen hatte, das Badende, das Mit-
reisende, der spontane Ausbruch der Begeisterung, wie wir
es z. B. in München gesehen, fehlte. Gerade Siegesfeiern
lassen sich eben nicht „veranstalten“, die müssen aus dem
Volke herauskommen. Und dazu war hier am Samstag
noch nicht der rechte Boden vorhanden.

Gestern mittag fand im Stadtpark ein gut besuchtes
„patriotisches“ Konzert statt, dessen Programm in gewohnt
vorzüglicher Weise von der Feuerwehr- und Bürgerkapelle
unter Herrn Diesels Leitung bestritten wurde. Der Er-
trag des Konzertes wurde von der Kapelle je hälftig dem
Roten Kreuz und der Sammlung für die Familien der
Einberufenen überwiesen.

Vom badischen Roten Kreuz.

Die Königin von Schweden hat dem Roten Kreuz ihres
Heimatlandes eine Spende von 3000 Mk. übermittelt. Geh. Hof-
rat Professor Dr. Lehmann hat die Apparate des Physikalischen
Instituts der Hochschule zu Röntgenuntersuchungen usw. zur
Verfügung gestellt. — Unter den Beständen des Roten Kreuzes
befinden sich 1500 Rissen verschiedener Formate, teils mit Sand,
teils mit Häckel gefüllt. — Da die Küche des Haushaltungs-
lehrerinnenseminars nicht mehr ausreichte, um das massenhaft
eingehende Obst einzufachen, hat die Küche des Hofkaufes
ausgeholfen und schon tausende von Gläsern Obst eingelocht.
Eine vortreffliche Gelegenheit zum Einkochen bot sich in der
Ausstellungshalle von Junker u. Ruch, wo die Rüstergasherde
liegen. Dort sind an 6-8 Gasherden 30-40 Personen mit
Einkochen beschäftigt und es sind noch weitere Gasherden nach
Bedarf zur Verfügung gestellt. Die Firma Wed in Oeflingen
hat 1 Million Gläser gestiftet, die nach Bedarf geschickt werden.
Personen, die zu Hause für das Rote Kreuz einkochen wollen,
sind willkommen und können von diesen Gläsern haben; die
Gläser werden auf Wunsch von Pfadfindern geholt und ge-
bracht. Anmeldungen: Otto-Sachsstraße 1. Bei Junker u. Ruch,
sind auch passende Borräume zur Aufbewahrung vorhanden.
Frau Rauh locht dort auch Wildpret und Geflügel in Weckgläser
ein, nach besonderer Methode, fettfrei, ferner Salzen, die zum
Gebrauch fertig sind. Geflügel zum Einkochen wird gerne an-
genommen. Silfsdamen sind bei dieser Arbeit erwünscht und
können sich melden bei Frau Rauh, Dirschstraße 108.

Die Hauptammessele von Baden im Landesge-
webeamt enthält schon reiche Vorräte, weitere kommen täglich
ein. Eine Episode verdient weitere Verbreitung. Zu der An-
nahmestelle im Luisenhaus kam ein achtjähriges Mädchen
und stiftete ein Spiel, ein Märchenbuch, Weistifte und 2 silberne Ebe-
rings. Man sagte dem Kinde, die Ringe möge es nur wieder
mitnehmen, da es schade wäre, sie zu veräußern. Darauf begann
das Kind zu weinen und beruhigte sich erst, als man ihm die
beiden Ringe abnahm.

Eine längere Beratung fand statt über die heimkehren-
den Familien Auslandsdeutscher, deren sich der
Verein für das Deutschtum einflußreich in dankenswerter Weise
angenommen hat. Viel wurde die Weiterreise in ihre Hei-
mat erleichtert, aber manche haben keine Verwandten und keine
Heimat mehr in Deutschland. Es handelt sich im Augenblick
um etwa 40 Personen, Männer, Frauen und Kinder. Die
Frauen überwogen an Zahl und können trotz Suchens keinen
Verdienst finden. Ueberall werden sie abgewiesen, sobald sie in
große Not geraten. Teils sind sie mittellos wegen der raschen
Flucht, teils wegen ihrer Gehalt mit französischen Wechsl-
bezahlt, die zurzeit nicht eingelöst werden. Der Verein für das
Deutschtum im Ausland hat auf die Einleitung einer eigenen
Sammlung verzichtet, um dem Roten Kreuz seinen Wettbewerb
zu machen. Es wurde anregend, ob nicht ein Teil der zu lei-
stenden Mäharbeit in bezahlte Arbeit umgewandelt werden
könnte, um solchen Flüchtlingen Verdienst zu geben. Bis jetzt
ist diese Verdienstquelle den Frauen Einberufener vorbehalten.
Großherzogin Luise will sich darum bemühen, daß die deutschen
Auslandsfrauen in der Beschäftigungsabteilung des Frauen-
vereins berücksichtigt werden. Von anderer Seite wurde darauf
verwiesen, daß hilfsbedürftige Deutsche aus dem Ausland vom
Bürgermeisteramt zu unterstützen sind, wenn sie bei uns hilfs-
bedürftig werden.

Den vielen Werberben sei auf diesem Wege mitgeteilt: Ein
weiterer Krankenpflegkurs beginnt Montag, 31. Aug.,
vormittags halb 9 Uhr, ein neuer Trägerkurs schon Montag,
24. Aug., halb 8 Uhr. Anmeldungen sind im Roten Kreuz-
Haus, Stefanienstraße 74, anzubringen.

Besondere Bitte: Für Ausstattung der Tee-tischen
in den Reservelazaretten werden einige kleinere Eisdränke zu
leihen gesucht. Ferner wird gebeten um etwa herfürbare
Lagestühle oder Ottomane und zur leichten, ge-
räuschlosen Beförderung der Speiseköpfe um Ueberlassung
von Teewagen oder Kinderwagen mit Summträbern,
die durch Auflage eines Brettes für den genannten Zweck leicht
eingesetzt werden können. Anzumelden oder abzugeben im
Roten Kreuz-Haus, Stefanienstraße 74.

Liebesgaben für die hier durchfahrenden Soldaten wer-
den immer noch dringend erwünscht.
Nationaler Frauendienst. Herzlichen Dank allen Frauen
und jungen Mädchen, die sich uns so hilfsbereit zur Ver-
fügung gestellt haben. Mit aufrichtiger Freude begrüßen
wir bei der Einrichtung und Führung der Kinderbewah-
ranstalten die unentgeltliche Mitarbeit der Frauenwelt.
Andererseits legt uns der schwere Ernst der Zeit die Ver-
pflichtung auf, bei unseren Hilfeleistungen immer im Auge
zu behalten, ob wir die vielen Frauen, die erwerbstätig
sein müssen, nicht etwa durch unsere Arbeit schädigen.
Wir bitten deshalb vor allem die Mitglieder unserer Ver-
eine, recht darauf achten zu wollen, daß bedürftige Frauen
durch uns nicht geschädigt werden und mit uns auf Mittel
und Wege zu finden, ihnen Lohnende Arbeit zuzuwenden.
Wie durch die Berichte des Roten Kreuzes schon bekannt
gegeben wurde, hat der „Gemeinsame Silfsauschuss“ zu-
gunsten der Familien der einberufenen Krieger, dem wir
angeschlossen sind, drei Kinderbewahranstalten eröffnet.
Weitere Anstalten werden nach Bedarf folgen. Sobald
das der Fall ist, werden diejenigen, die sich bei uns gemel-
det haben, Nachrichten erhalten.

Der geschäftsführende Ausschuss.
N. A. Zur Aufführung! Die Gesellschaft für Brauerei,
Epiritus- und Preßfabrikation vorm. C. Ginner, Karls-
ruhe-Grünwinkel, bezweifelt in einer Bekanntmachung die Mit-
teilung, daß der Stadtrat Roggenmehl auswärts zu einem Preise
gekauft hat, der mehr als 4 Mk. unter dem Preis der hiesigen
Mählen liegt. Demgegenüber wird hier nochmals festge-
stellt,

daß der Stadtrat tatsächlich einen solchen Kauf und zwar unter der Bedingung sofortiger Lieferung abgeschlossen hat. An die hiesigen Mühlen hat sich der Stadtrat allerdings nicht gewandt, weil ihm deren höhere Preise aus den Veröffentlichungen der Gesellschaft Sinner bekannt waren. Die Mutmaßungen der Gesellschaft Sinner sind ebenfalls hinfällig, wie die daraus abgeleiteten Folgerungen. Wertvoll an der Bekanntmachung der Gesellschaft ist immerhin das Zugeständnis, daß sie Mehl aus neuem Roggen billiger liefern wird als das aus altem hergestellte. Warum aber die Preise des alten Roggenmehls seit Ausbruch des Krieges soviel höher geworden sind, obgleich doch wohl das Mehl aus dem alten Roggen damals schon gemahlen war, vergißt die Gesellschaft leider zu sagen.

* Der Bürgerverein der Oststadt hat beschlossen, dem Hilfsverein des Roten Kreuzes 30 M. und der Stadt vorläufig 70 M. zur Unterstützung bedürftiger Angehöriger der zum Heer eingezogenen Mannschaften zur Verfügung zu stellen. Er hat ferner in Aussicht genommen, bedürftigen Angehörigen seiner Mitglieder mit weiteren Unterstützungen zu helfen.

* **Vorsicht mit Patronen.** In diesen Tagen kann man beobachten, daß im Publikum vielfach französische Patronen herumgeführt werden, die noch nicht entladen sind. Es ist dringend eine vorsichtige Behandlung zu empfehlen. Auch wenn Angel und Pulver aus der Hülse entfernt sind, ist es gefährlich die Zündkapfel zur Explosion zu bringen. Vielfach sieht man auch Kinder mit Patronen spielen. In Mannheim hat sich dabei schon ein Unfall ereignet. Der 9jährige Sohn eines Schmieds schlug mit einem Hammer auf eine Patrone, diese explodierte und riß dem Kind zwei Finger weg.

Der Zentralverband der Handlungsgelhilfen richtet an seine Mitglieder, die nicht zum Militärdienst einberufen sind, das eindringliche Ersuchen, der Organisation in dieser schweren Zeit die Treue zu bewahren, die Beiträge pünktlich zu zahlen und alles zu tun, um den Bestand der Organisationen zu sichern. Überall, wo etwa der Vertrauensmann durch den Kriegsausbruch verhindert ist, seinen Posten weiter zu verwalten, müssen sich militärfreie Kollegen und Kolleginnen finden, die das Amt übernehmen. Vor allem ist es notwendig, daß die Beitragskassierung auch in der nächsten Zeit regelmäßig erfolgt. — Der Verband betrachtet es als seine Pflicht, die Mitglieder auch in dieser Zeit nicht im Stich zu lassen. Das Unterstützungsweesen wird während der Kriegsmomente nach den näheren Anweisungen, die der Verbandsvorstand herausgeben wird, aufrechterhalten werden. Die Verbandszeitchrift wird regelmäßig weiter erscheinen, wenn auch vorübergehend in geringerem Umfang. Zu jeder Zeit sein Möglichstes, damit nach der Kriegsende der Verband in seiner bisherigen Stärke weiterarbeiten kann.

* **Stadt-Verpflegung.** Man schreibt uns: Soeben komme ich von einem Gange durch unsere Dörfer zurück und das Herz blutet mir, wenn ich sehen muß, mit welcher Sinnlosigkeit man in dieser bittersten Zeit wichtige Nahrungsmittel vergeudet. Überall ist man eifrig dabei, die Zweifelhaken ins Fass zu

schneiden, um daraus Zweifelhakenwasser herzustellen. Ich als Sachmann des Lebensmittelwesens habe immer eine so wenig wirtschaftliche Verwendung der guten Zweifelhaken bedauert. In dieser ersten Zeit aber halte ich es für ein Verbrechen. Jetzt muß die Empfindung zur Tat werden. Wie notwendig werden wir in kurzer Zeit eine Zugabe zu Brot anstatt Butter und anderer üblicher Brotbeläge haben! Und welche ein vorzüglicher Brotaufstrich läßt sich gerade aus Zweifelhaken herstellen! Das wissen unsere nordischen Landsleute sehr wohl zu schätzen, die anstatt entbehrlicher und schädlicher Genussmittel daraus eine gesunde, schmackhafte Zutat bereiten. Diese Sache ist so notwendig, daß die Behörde jeden Ortes angehalten werden muß, unzerlegt festzustellen, welche Mengen davon in ihrem Bereich geerntet und zu Schmelz (Marmelade, Mus) verarbeitet werden können. Daß ausgereifte Zweifelhaken mit geringer Mühe beim Baden nach Beendigung des Probadens gedörri werden können, sei nur nebenbei bemerkt. Unserer Vaterstadt sei angeraten, so viel Zweifelhaken als möglich zu beschaffen, und ich erkläre mich gerne bereit, und wie ich hoffe, noch andere Berufsgeoffenen, deren Verarbeitung zu halbbaren Mäsen zu leiten. Benötigt wird weiter nichts, als einige Hilfskräfte, ein Raum und ein paar große Fässer zum Einkochen und Gefäß und Behälter zum Aufbewahren. Ebenso müßte mit dem überflüssigen Kernobst (Äpfel, Birnen usw.) verfahren werden. Die Lösung muß heißen: zum Nutzen und Frommen unserer Armen und Krüppeln verarbeite man jede erreichbare Menge Obst in dringend notwendige Nahrungsmittel anstatt in schädlichen Alkohohl.

* **Die Dampfrohlpinnerei Carlo Sacchetti u. Co., G. m. b. H.,** hier, hält ihren Betrieb völlig in Kraft und ersetzt im Fall eines Bedarfes die freigegebenen Stellen mit Angehörigen der in den Krieg einberufenen Arbeiter. Um mit einer sofortigen Hilfe denjenigen Familien zur Seite stehen zu können, denen der bei der Firma beschäftigte Vorstand einberufen wurde, hält sie vordringend eine Geldunterstützung im Betrag von zwei Wochenlöhnen zur Verfügung.

* **Fourageankauf.** Sämtliche Proviantämter kaufen Hafer, Heu und Stroh, die meisten auch Roggen, Weizen, Erbsen, Bohnen und Linen. Man frage mit einer Postkarte beim Proviantamt an. Die Frachtkosten werden von jeder Eisenbahnstation mitgeteilt.

* **Die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.** Das Ministerium des Innern erläßt eine Verordnung, welche mit sofortiger Wirkung bestimmt: Für Ortsgemeinden, die stärkere Einquartierung erhalten, kann vom Bezirksamt angeordnet werden, daß die Häuser, in denen sich Kranke befinden, die an Typhus, Ruhr, Diphtherie, Scharlach oder Masern erkrankt sind, kenntlich gemacht und daß Brunnen, die nicht einwandfreies Trinkwasser liefern, bezeichnend werden.

* **Das Stapenmagazin in Uelshausen** kauft jede Menge Dauerfleisch (Schaf, Rindfleisch, Dauerfleisch usw.). Die Einwohner werden aufgefordert, verfügbares Dauerfleisch dem Magazin zuzuführen und die Herstellung von Dauerfleisch zu fördern.

* **Das Residenztheater** hat letzten Samstag wieder mit seinen Vorstellungen begonnen. Das Programm enthält ausge-

wählte ernste Sachen, Naturdramen und wissenschaftliche Dramen. Der Spielplan nimmt Rücksicht auf die gegenwärtigen ernsten Zeiten. Es soll damit auch den vielen hier eintreffenden Fremden, die keinen Anschlag haben, Gelegenheit geboten werden, sich durch den Besuch des Residenztheaters eine angepaßte Unterhaltung zu schaffen.

* **Töblicher Unfall.** Als gestern Abend auf dem Hauptbahnhof hier der 55 Jahre alte Bahnarbeiter Johann Kreuzer mit einem Gepäckwagen das Gleis beim 4. Bahnhofsplatz kreuzen wollte, wurde er von dem einjährigen Verbmögenz Nr. 18a (Friedrichsberg-Heidelberg) erfasst und so erheblich verletzt, daß er im städtischen Krankenhaus hier, wohin er verbracht worden war, in verflößerer Nacht starb.

* **Selbstmord.** Aus unbekannter Ursache erhängte sich gestern Abend in einem Hause der Sünderstraße hier ein Handwerker aus Mühlhausen i. E.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Parteinachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Wilhelm Sinner; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Geschäftliches.

Es ist nicht richtig, Kindern bei Brechdurchfällen und Darmstörungen Milch oder Milch enthaltende Nahrungsmittel zu verabreichen. Nur eine milchfreie Nahrung wie „Lactogen“ wird dann vertragen und getragen, jahrzehntelange Erfahrung hat hierfür den besten Beweis erbracht. „Lactogen“ ist so reich an den notwendigen Nährstoffen, daß es — nur mit Wasser gesüßt — während der Dauer der Erkrankung zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen kann.

Die politischen Verhältnisse haben es unmöglich gemacht, die Ziehung der Zugsings-Lotterie wie angelehnt, am 12. August, vorzunehmen, weshalb dieselbe auf unbestimmte Zeit, d. h. bis nach Beendigung des Krieges, verlegt werden mußte. Der neue Termin wird feinerzeit bekanntgegeben und wollen die Inhaber von Losen dieser Lotterie dieselben gut aufbewahren, da die volle Gültigkeit haben. Nach Festsetzung des neuen Ziehungstermins werden die Bestellungen von der Firma F. C. T. u. M. in Karlsruhe a. S. H., die auch vorliegende Zeilen veröffentlichte, ausgeführt.

Die Millionen Abonnenten und Leser der feindlichen Presse sind größtenteils Glieder des arbeitenden Volkes, und gerade sie sind es, welche dieser zu ihrer Anrechnung bestimmten Preise die ungeheure Macht verleihen, über die sie verfügt. Der Arbeiter, der statt eines Arbeiterblattes ein Organ der Arbeiterfeinde hält, begeht einen geistigen Selbstmord, ein Verbrechen an seinen Brüdern, einen Verrat an seiner Klasse. Die Presse ist heute das wirksamste Mittel der Anrechnung. Bemühen wir uns dieses Hebel und die Presse wird das wirksamste Mittel der Befreiung sein.

Bekanntmachung

Die städtische Schulambulanz (Steinstraße 20, 3. Etage, Eingang Schwannentstraße) ist vom Dienstag, den 25. August an werktäglich von 11-12 Uhr vormittags für die Schullehrer und Schullehrerinnen der städtischen Volksschulen zwecks unentgeltlicher zahnärztlicher Behandlung wieder geöffnet.

Die zahnärztliche Dienstleistung zu den bezeichneten Stunden haben an Stelle des zum Heeresdienst einberufenen Schulambulanzärztes die Mitglieder des Vereins Karlsruher Zahnärzte abwechselungsweise freiwillig übernommen.

Karlsruhe, den 24. August 1914.

Das Bürgermeisteramt:

Dr. Horstmann. Neubel.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 3. bis 17. Aug. Anna Erna, B. Arthur Albrecht, Bienenachmeister. Adam, B. Adam Kempf, Kaufmann. Rosa Frieda, B. Eduard Wagner, Landwirt. Franz Viktor, B. Fridolin Ernst, Bäcker. Josef, B. Heinrich Stöffels, Malermeister. Hedwig, B. Adolf Spiegel, Schneider. Walter Erich, B. Theodor Kapferer, Maler. Ilse Vertha Elisabeth, B. Otto Heinrich Mohr, Hofmeister. Karl Friedrich, Vater Martin Guldner, Kaufmann. Hans Heinz, Vater Oskar Pfeiffer, Apotheker in Ettlingen. Hermann Berner, Vater Dr. phil. Hermann Spitta, Chemiker. Karl Aug. Max, Vater Aug. Lehne, Kaufmann. Richard Hans, Vater Dr. jur. Paul Gumburger, Bankier. Liselotte, Vater Wilhelm Giedermann, Stadtbaumeister in Offenburg. Josef, Vater Friedrich Zimmer, Bahnarbeiter. Kurt Georg Wilhelm, Vater Georg Weiskopf, Oberrevisor. August, Vater Wilhelm Furrer, Landwirt. Rosa Marie, Vater Karl Wolf, Schneider.

Scheaufgebote vom 20. August. Karl Rufus von Weiler, Kolonitübelzer in Forzheim, mit Marie Franz von Einheimen. Josef Jakob von Mastatt, Maschinen Schlosser hier, mit Math. Lang von Hörden.

Scheidungen vom 17. bis 20. Aug. Friedrich Karl Meier von hier, Chauffeur hier, mit Sofie Magdalena Meyer von Straßburg i. E. Johann Vohr von Cham, Kreis Amberg (Bayern) Schuhmacher hier, mit Karoline Hofbauer von Chamern. Beate, A. Köhling, Georg Wilhelm Ludwig Lorenz Philipp von Uffingen (Reg.-Bez. Wiesbaden), Maschinenist hier, mit Frieda Bauer von Stein, A. Wietten. Ernst Albert Haug von Waderbad, Regierungsbaumeister in Biegelhausen bei Heidelberg, mit Hedwig Emma Luise Baumann von Rosbach. Hed. Hens von Gelnhausen, Versicherungsinspektor hier, mit Rosa Kaufmann von Lichtental. Friedrich Köpfer von Geln. A. H. A. Privatier hier, mit Catharina Müller von Kempen. Philipp Wering von hier, Verwalter hier, mit Frieda Silberragel von hier. Ernst Nicolai von Baitersheim, Doerzabnehmer in Straßburg i. E., mit Wilhelmine Luise von Weidemann. Johannes Wipfler von Schönbrown, Kaufmann hier, mit Minna Hall von Wiesental. Gustav Volmer von Jumbingen, Professor hier, mit Mathilde Emilie Wöllm von Dürmersheim.

Todesfälle vom 16. bis 20. Aug. Wilhelmine Neureither, Näherin, ledig, alt 24 Jahre. Wilhelm Barth, Privatier, Hermann, alt 68 Jahre. Anna Reich, alt 52 Jahre. Witwe des Buchdruckereiarbeiters Hermann Reich. Emilie Laas, alt 43 Jahre. Ehefrau des Amtsdieners Robert Laas. Johannes, alt 1 Monat 29 Tage, Vater Arthur Schmid, Büchsenmacher. Karl Gustav Hans, Kaufmann, Chemant, alt 51 Jahre. Marie Zimmermann, Privatier, ledig, alt 67 Jahre. Marie Müller, alt 60 Jahre, Witwe des Straßenmeisters Haber Kaiser.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten vom 12. bis 18. Aug. Alfred Erwin, B. F. Haller, Voliere. Anna Gertrud Hilda, B. Arthur Emil August Steud, Hausmeister. Kurt Herbert Ernst, B. Adalbert Emil Dr. phil. v. Ing. Fabrikdirektor. Walter Oskar, B. Ludwig Mohrer, Volksschullehrer. Margarethe Friederike, B. Friedrich Ernst, Sattler. Oskar, B. Petrus Kallert, Tagelöhner.

Sterbefälle vom 13. bis 18. Aug. Hermann Jakob led. Schloßer (Landwehrmann), 36 Jahre 8 Monate alt. Karoline aeh. Raquel, Witwe des Julius Schwindt, Monteur, 74 Jahre alt.

Zur Aufklärung!

Der Stadtrat macht bekannt, dass er von auswärtigen Mühlen Roggenmehl hätte kaufen können, welches Mark 4.— billiger sei als das von den hiesigen Mühlen angebotene.

In dieser Form ist die Mitteilung jedenfalls falsch und irreführend. Roggenmehl zur sofortigen Lieferung, d. h. aus altem Roggen hergestellt, ist dem Stadtrat Karlsruhe jedenfalls überhaupt von keiner Seite angeboten worden, weil solches in kleiner Mühle mehr vorrätig ist. Es kann sich also nur um einen Ankauf von Mehl aus neuem Roggen, welcher heute noch gar nicht in grösseren Mengen vorhanden ist, handeln, wobei noch berechtigte Zweifel bestehen, ob dieses Mehl ohne weiteres backfähig sein wird. Jedenfalls sind die hiesigen Mühlen heute ebenfalls in der Lage, solches Mehl, wenn es von ihnen auf spätere Lieferung verlangt wird, zu dem gleichen Preis zu offerieren, wie es der Stadtrat gekauft hat.

Jedenfalls stellen wir fest, dass der Stadtrat eine Anfrage wegen Lieferung von Roggenmehl überhaupt nicht an uns gestellt hat, und wir folglich nicht Mark 4.— mehr verlangt haben konnten, als auswärtige Mühlen.

Die heute von den Grossmühlen verlangten Preise für Weizenmehl entsprechen vollständig dem Preise des Weizens. Kommt neuer Weizen heran und ist derselbe zu billigerem Preis erhältlich, so werden die Mühlen selbstverständlich ihren Preis entsprechend reduzieren.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefefabrikation
vorm. G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

An die

Bäckersehaft

von **Karlsruhe u. Umgebung.**

Um dem Mangel an hinteren Mehlsorten abzuhelfen, lassen wir einen Posten alten Weizen durchmahlen. Der Preis dieses Mehls stellt sich auf

Mark 34.50 ab Mühle gegen Kasse.

Soweit unser Fuhrwerk ausreicht, kann in Karlsruhe Zufuhr billigst erfolgen.

Proben stehen zur Verfügung.

2902

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefefabrikation
vorm. G. Sinner
Karlsruhe-Grünwinkel.

Druckarbeiten

aller Art liefert schnell und billig
Buchdruckerei Volksfreund.

Kondensierte
Milch
(Vareumärke)
der Bernalpen-
Milchgesellschaft
in Qualität 2003
unilbertroffen
Dose 50 Pfg.
in meinen sämtlichen
Filialen erhältlich.
Bucherer

Kinderklappstuhl, gepolstert, sehr billig zu verkaufen. Anzufragen von 1/2-2 Uhr Kantstr. 18a, IV.

Mehlgger

militärfrei, finden gut bezahlte Arbeit

bei

Gebr. Hensel

Hoflieferanten

4904

Karlsruhe (Baden).

20 Mk. Belohnung

dem, der mir sichere Auskunft über den Verbleib meines abhanden gekommenen grauen Wolfshundes gibt.

2903

Straub, Arzt, Gröbkingen.

No. 195. Seite 4. Ausgabe t... mens... 16 4; am... Me... nogen... Genossen... ges auf... weiten... sorge bis... zühtes ist... zu vermei... beiter der... müssen... nung... Auch dire... lichen... sorge bis... auch nicht... gehen mü... verstan... mären erb... dig bräc... Geben... Letzes un... Frau den... Braut hat... Proleta... tes eingef... Wir er... merfen un... denken die... sch von d... Was geden... Zeit, wo... und eigen... getan... zu tun be... Wir ge... Leute schon... haben ver... die Beamt... milligkeit... demokrati... Angestellte... gang wenn... Weis und... Hände un... it also... zigen G... auch die... und Gut... haben? A... ten Wien... sie einen... Und w... bedenen... mein d... die Famil... das voll... zurückblei... Verpflicht... märtigen... höhere... hohe, oft... Angestellte... wohl mit... den mittl... ihrer Lei... Gehälter... abtreten... zurückblei... deren Bear... zu zahlent... derung... Schließlich... den j... oder bei... allen Um... fieren G... gestellt... müßen sic... schaffen d... stehen vor... letzten Kr... bilden jor...